

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 134 (1967)

Artikel: Bericht über die 134. ordentliche Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Autor: Seiler, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-743600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die 134. ordentliche Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Montag, den 26. Juni 1967, 08.45 Uhr, in der Züspa-Halle, Zürich 11

- Geschäfte:*
1. Eröffnungsgesang: Bundeslied, W. A. Mozart, 1756–1791
 2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
 3. Joseph Haydn, Symphonie Nr. 100 G-Dur (1794)
1. Satz: Adagio-Allegro, 2. Satz: Allegretto
Ausführende: Schülerorchester der Gymnasien Freudenberg
Leitung: Daniel Fueter, Klasse 6bL
 4. Begrüssung der neuen Mitglieder
 5. Ehrung der verstorbenen Synodalen
Pietro Nardini, Violinkonzert in e-moll (1760)
2. Satz: Andante cantabile
Solist: Bertrand Katzenstein, Klasse 7bR
 6. *Wahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrat für die Amts- dauer 1967–1971*
 7. *Musische Erziehung*
Dr. Mark Buchmann, Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich:
Musische Erziehung ohne Musen
Willi Gohl, Direktor des Konservatoriums und der Musikschule
Winterthur: Singen, Musizieren und Hören
 8. Mitteilung der Wahlergebnisse
 9. Berichte
 - a) der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1966
(gedruckt im Geschäftsbericht 1966 des Regierungsrates)
 - b) Synodalbericht 1966 (Beilage zum Amtl. Schulblatt vom 1. Mai 1967)
 - c) aus den Verhandlungen der Prosynode
 10. Wahlen
 - a) Synodalvorstand
 - b) Synodaldirigent
 - c) Vertreter der Synode in der Stiftungskommission des Pestalozzianums
 - d) Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges
 11. Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. W. König
 12. Eröffnung der Preisaufgabe 1966/67
 13. Schlussgesang: Motette H. G. Nägeli 1773–1836
1. *Eröffnungsgesang*
«Bundeslied» von W. A. Mozart; Synodaldirigent: A. Brüngger.

2. *Eröffnungswort des Synodalpräsidenten*

a) *Begrüssung*

Im Namen der Erziehungsbehörden und des Synodalvorstandes begrüßt der Synodalpräsident alle Anwesenden, insbesondere Herrn Erziehungsdirektor Dr. W. König, Regierungspräsident, Herrn Alt-Ständerat Dr. E. Vaterlaus die Herren Erziehungsräte Schmid-Ammann, Lehner, Egli, Suter und Gubler

die Herren Kantonsräte Dr. A. Gilgen und R. Widmer

die Herren Gemeinderäte H.-U. Fröhlich und W. Leuthold

den Präsidenten der Bezirksschulpflege, Herrn Dr. Aisslinger

die Herren Kreisschulpflegepräsidenten Schmid, Dr. Kunz und Egli

die Tagesreferenten Dr. M. Buchmann und Willi Gohl

die Abgeordneten der befreundeten Synoden Basel-Stadt, Schaffhausen und Thurgau und der pädagogischen Hochschule Lörrach (Prof. König)

die Vertreter aller Schulen und Schulstufen:

Herrn Rektor Bickel, Universität

die Rektoren und Direktoren der Mittelschulen und Seminarien

die Präsidenten der Schulkapitel

die Vertreter der freien Lehrerorganisationen

die Beamten der Erziehungsdirektion

die 51 Jubilare mit 40 Jahren Schuldienst

die Pressevertreter

die musizierenden Schüler der Gymnasien Zürichberg

Der Synodalpräsident dankt dem anwesenden Züspa-Direktor, Herrn M. Kunz, für die unentgeltliche Überlassung der Züspahalle, der Stadt Zürich für den Blumenschmuck und der Vorständekonferenz, insbesondere dem Präsidenten des Gesamtkapitels, Herrn R. Gubelmann, für die geleistete Organisationsarbeit.

b) *Eröffnungswort*

Der Synodalpräsident fordert auch in der Schule eine Trennung von «Forschung» und «Produktion», von «Kommissionsarbeit» und «sorgfältiger Erziehungs- und Bildungsarbeit». In der Industrie wurde dieser Grundsatz schon lange als lebenswichtige Notwendigkeit erkannt und verwirklicht; zum Wohle eines zeitgemässen Schulwesens und zum Wohle der uns anvertrauten Jugend sollten endlich Leute frei gemacht werden zur Forschung auf pädagogischem, psychologischem und didaktischem Gebiet. Schulpolitik allein genügt nicht; mit Schulpolitik wird viel vorbereitet, aber es wird wenig oder nichts geschaffen. Bedeutende Werke haben einen Schöpfer, eine Persönlichkeit, der sie schafft. Die Schule ist in Gefahr, in diesen Jahren vielleicht mehr denn je, ein mit erstaunlicher Intensität vorangetriebener babylonischer Irr-Bau zu werden: überall wird gehämmert, gefeilt, geklopft, abgerissen, angebaut, je mit viel ehrlichem Aufwand, aber ohne Blick auf das Ganze. Wir brauchen eine ganzheitliche Konzeption. Wir brauchen die Per-

sönlichkeit oder die Persönlichkeiten, denen es grosszügig ermöglicht wird, in schöpferischer Leistung eine umfassende Konzeption, uneingeschränkt durch Interessen irgendwelcher Art und wesentlich auf den Schüler ausgerichtet, zu entwickeln, die dann auch, mit gebührender Unterstützung durch die Behörden, realisiert wird. Es braucht Persönlichkeiten, die die Initiativverantwortung übernehmen und diese auch grosszügig übertragen bekommen, damit sie für die Schule Denkarbeit leisten können und damit die Schule von der sterilen, häufig rein kompilatorischen Kommissionsarbeit befreit werden kann. Schöpferische Leistung tut not!

3. *Musikvortrag des Schülerorchesters der Gymnasien Freudenberg*

Unter der ausgezeichneten Leitung von Daniel Fueter, Klasse 6bL, gelangen aus der Militär-Symphonie von Joseph Haydn die ersten zwei Sätze zu eindrücklicher Wirkung.

4. *Begrüssung der neuen Mitglieder*

Der Synodalpräsident begrüsst die neuen Synodalen herzlich mit dem Hinweis auf die eben gehörten frischen Klänge der Haydn'schen Symphonie, die Symbol der eigenen Haltung im Dienste der Zürcher Schule, bzw. der Zürcher Schüler sein sollen.

5. *Ehrung der verstorbenen Synodalen*

Der Aktuar verliest die Namen der 45 Dahingegangenen. Nachdem sich die Versammlung zu deren Ehren erhoben hat, beschliesst der 2. Satz des Violinkonzertes in e-moll von Pietro Nardini die Totenehrung.

6. *Wahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrat für die Amts dauer 1967–71*

Der Synodalpräsident gibt einen Überblick über die Rechte und Pflichten der Wahlsynode und über den Wahlmodus. Herr R. Gubelmann wird als Präsident des Wahlbüros bestätigt; das Verlesen der vollständigen Liste des Wahlbüros wird nicht gewünscht.

1. *Wahl des Vertreters der Lehrer an Höheren Lehranstalten:*

Herr Dr. Keller, Präsident des VMZ schlägt nach Rücksprache mit dem Senatsausschuss der Universität und dem VTZ Prof. Dr. Max Gubler zur Wiederwahl vor.

Aus der Versammlung werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

2. *Wahl des Vertreters der Volksschullehrerschaft:*

Herr Küng, Präsident des Kantonalen Lehrervereins, schlägt M. Suter, PL, zur Wiederwahl vor.

Aus der Versammlung werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Der Präsident bittet, dass sich nur Stimmberechtigte an der Wahl beteiligen, und dass allfällige Mitteilungen über unrechtmässige Stimmabstimmung während des nächsten Traktandums schriftlich erfolgen.

7. *Musische Erziehung*

Musische Erziehung ohne Musen

Vortrag von Dr. M. Buchmann, Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich

Dr. M. Buchmann definiert Erziehung als die Schaffung der Voraussetzung für «äussere und innere Lebensbewältigung», das Musische als die jedem Menschen innewohnende Anlage zu musischem Tun, zu schöpferischer Tätigkeit. Jeder aufgeschlossene Lehrer ist fähig, musisch zu erziehen, die sinnliche Erlebniskraft des Schülers anzusprechen, ganz unabhängig davon, welches Fach gerade auf dem Stundenplan steht. Musische Erziehung durchzieht aber unsere Schulen nur als Spurenelement, und wir nehmen fatalerweise an, dass Rechnen, Lesen und Schreiben das Wichtigste für die zukünftigen Staatsbürger sei. In Wirklichkeit bieten aber die Kunstoffächer, bei denen der Weg wichtiger ist als das Endprodukt, gewissermassen Modellfälle des Lernens überhaupt, Anleitungen zur Bewältigung der Widerstände. Der Lehrer muss wählen zwischen Freiheit und Zwang, Gewährenlassen und strenger Führung. In unserer rasch sich wandelnden Welt ist das Umlernen mindestens so wichtig wie die Fähigkeit, das Gelernte anzuwenden. Gerade das erreicht aber die musische Erziehung. Ihr Nutzen ist deshalb umfassender Natur, wenn auch nicht vordergründig. Gerade sie könnte den Kampf gegen die «Konsum-Mentalität», gegen das stumpfe Dahintreiben unter Berieselung durch die Massenmedien, aufnehmen. Wir sollten den Mut haben, die musische Erziehung in allen Schulstufen unseres Schulsystems bis hinauf zur Universität fester zu verankern.

Singen, Musizieren, Hören

Vortrag von Willi Gohl, Direktor des Konservatoriums und der Musikschule Winterthur

Nachdem der Referent die Versammlung einige «Lockerungsübungen» hat ausführen lassen, äussert er sich zum Thema wie folgt: In der Antike gehörte das Musizieren zu den wichtigsten Fächern einer Ausbildung. Im Singen und in der Rhythmisierung liegen elementare Kräfte, die ausgewertet werden sollten, um einen unheilvollen Stau der jugendlichen Kräfte zu verhindern. Bewegungsübungen, Singspiele und Tänze lösen den Menschen von Verkrampftheit (Stammler, Stotterer, Brummer), geben ihm eine gute Haltung; das Ausmessen des Metrums schult das Taktgefühl.

Durch die Gehörberieselung durch Massenmedien wird die Oberflächlichkeit gefördert. Das bewusste und beteiligte Hören wird immer mehr gefährdet, dadurch werden oft die menschlichen Beziehungen gestört. Im Gesangsunterricht, in den musischen Fächern ganz allgemein, müssen neue Wege gesucht werden: Die schöpferischen Kräfte müssen freigelegt und die lebendige und zielgerichtete Improvisation muss einbezogen werden. Jedes künstlerische Selbsttun des Kindes spannt und fördert die Formkraft. Mit allen Mitteln muss die Zerstreuung, die eine echte Betätigung nur vorspiegelt und zu nichts befähigt, bekämpft werden. Die Fragen der sinnvollen Freizeitbeschäftigung sind vermehrt zu studieren. Ein Einblick in die Pro-Juventute-

Werkstätten, wo auch Musikinstrumente hergestellt werden, lässt erkennen, dass aufgeschlossene und realistische Helfer am Werk sind. «Wir benötigen ausgebauten Jugend- und Volksmusikschulen, ein zürcherisches Schulmusikseminar zur Ausbildung von Fach- und Laienkräften für alle Sparten der Musikerziehung, wir benötigen weitere Jugendhäuser als Heimstätten für handwerkliche und musicale Betätigung unter fachlich ausgewiesenen Leitern. Wir brauchen wohl in Zukunft die Einsicht und die Mittel, dass pro Wohnblockeinheit nicht nur der dazugehörige Garagenraum, sondern ein akustisch abgeschirmtes Musik- und Bastelzimmer eingeplant werden muss.» Musik als Lebenshilfe ist kein leeres Wort: es steckt viel Erziehung und Lebensvorbereitung darin. Wir müssen daran denken, dass erfülltes Leben sinnvolles, schöpferisches Arbeiten bedingt und oft Quellen hat, die anderswoher fliessen als aus einem Fachstudium. Aber nicht nur der Schüler braucht das Musicale, auch der Lehrer bedarf frischer Kräfte, die er in seine Berufsaarbeit einfließen lässt. Eine tiefere Beziehung zur Musik und zur Kunst kann ihm reicher Kraftquell werden. «Wir müssen die jungen Leute vorbereiten, mit den gewaltigen Möglichkeiten der modernen Technik, der Gütererzeugung und der Freizeit fertig zu werden. Techniker, Wissenschaftler, Lehrer ohne Phantasie, ohne schöpferisches Denken, bleiben Handlanger ihres gelernten Berufes.» Die Lehrerschaft in Stadt und Land ist der Kulturträger des Volkes. Die Kunst darf leisten, was durch keine andern Inhalte geleistet werden kann. Singen, Spielen, Musizieren sind Wege zur Kunst, weisen den Menschen zum Schönen, und Schönheit gibt uns Mut, Freude und Heiterkeit.

8. Mitteilung der Wahlergebnisse	Prof. Dr. M. Gubler	M. Suter
Zahl der Stimmberechtigten	936	936
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	918	897
Zahl der leeren Stimmen	52	62
Zahl der massgebenden Stimmen	866	835
<i>Stimmen erhielten und sind gewählt</i>	858	823
Vereinzelte Stimmen	6	11
Ungültige Stimmen	2	1

Der Synodalpräsident gratuliert den Gewählten und dankt dem Wahlbüro für die speditive Arbeit.

9. Berichte

Die Berichte, 9 a, b, c der Geschäftsliste werden von der Versammlung stillschweigend genehmigt.

10. Wahlen

Für die Amtszeit 1968/69 werden in den Synodalvorstand gewählt:

als Präsident: Walter Frei, Primarlehrer, Uster

als Vizepräsident: Friedrich Seiler, Reallehrer, Zürich

als Aktuar: Dr. Jakob Bachmann, Romanist an der Oberreal- und Lehramtsschule Winterthur

Die Inhaber der unter b, c, d aufgeführten Ämter stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und werden gesamthaft bestätigt:

Synodaldirigent: Armin Brüngger, Sekundarlehrer, Zürich

Vertreter der Synode in der Stiftungskommission des Pestalozzianums:

Walter Seyfert, Reallehrer, Pfäffikon

Mitglieder der Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges:

Dr. h. c. Rudolf Schoch

Armin Brüngger

Ernst Kobelt

Hans Leuthold

Jost Schneider

11. *Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst*

Der Synodalpräsident weist auf die Neuerung hin, dass künftig alle Jubilare, die im betreffenden Kalenderjahr 40 Jahre Schuldienst geleistet haben oder haben werden, geehrt werden. Nachdem der Aktuar die Namen der 51 Jubilare verlesen hat, spricht Herr Erziehungsdirektor Dr. W. König zur Versammlung. Er gratuliert den Jubilaren und dankt ihnen auch im Namen des Regierungsrates und der Erziehungsbehörden für ihre Treue im Dienste der Schule und der Jugend. Dann benützt der Erziehungsdirektor die Gelegenheit, die Anwesenden eindringlich aufzufordern, am kommenden Abstimmungssonntag die Vorlage über den Bau einer neuen Mittelschule in Oerlikon kräftig zu unterstützen, da gerade auch diese Schule die Basis für den Lehrernachwuchs verbreitern helfen soll.

12. *Eröffnung der Preisaufgabe 1966/67*

Zur Bearbeitung waren 3 Themen ausgeschrieben:

1. Wie weit ist der Lehrer in der Lage, durch die bestehenden Unterrichts- und Prüfungsmethoden der Volksschule Begabungen rechtzeitig zu erkennen?
2. Das Schulfernsehen, seine Möglichkeiten und Grenzen.
3. Der neuzeitliche Schulhausbau aus der Sicht des Lehrers.

Zum 3. Thema gingen drei Arbeiten ein, die alle mit Preisen ausgezeichnet werden konnten:

1. Kennwort: «Form should follow function:
Preis: Fr. 800.—
Preisgewinner: Heinrich Schneider, PL, Thalwil
2. Kennwort: «...ihnen sei ein Denkmal gesetzt...»
Preis: Fr. 400.—
Preisgewinner: Aloys Baumgartner, PL, Mettmenstetten
3. Kennwort: «Das Schulhaus betreffend, so soll, wo immer dies geschehen kann, die Gemeinde dafür sorgen, dass sie ein eigenes Schulhaus, oder zum wenigsten eine Schulstube dem Schulmeister verschaffe.»
Preis: Fr. 400.—
Preisgewinner: Hans Ulrich Peer, RL, Affoltern a. A.

Der Synodalpräsident gratuliert den Preisgewinnern persönlich und lädt sie zum Bankett ein.

13. *Schlussgesang*

Da auf Anfrage des Präsidenten aus der Versammlung keine Einwände gegen die zur Durchführung gelangten Wahlen oder gegen die Geschäftsführung gemacht werden, wird die 134. Synodalversammlung um 11.45 Uhr mit der «Motette» von H. G. Nägeli beschlossen.

Zürich, den 18. August 1967

Der Synodalaktuar: F. Seiler